

**Haushaltsrede zur Verabschiedung des
Haushalts 2017 der Stadt Landshut
am 24. Februar 2017**

**Christine Ackermann
Vertreterin der
ökologisch-demokratischen Partei ÖDP
im Landshuter Stadtrat**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Lands-
huterinnen und Landshuter,

auf ein Neues sprudeln die Steuereinnahmen und heuer ganz besonders die Schlüsselzuweisungen. Wieder können sinnvolle und wichtige Projekte umgesetzt oder fortgesetzt werden.

Als Kommunalpolitiker ist es unser Auftrag, gemeinsam zum Wohl aller zu gestalten. Als Vertreter der Ökologisch-Demokratischen Partei überprüfen wir unsere Entscheidungen von jeher auch am Wohl der zukünftigen Generationen.

Welche Beschlüsse wirken positiv auf das Leben unserer Enkelkinder und ihrer Kindes-Kinder?

Welche Schritte sind nachhaltig, welche sind so nachhaltig, dass sie über Landshut hinaus positiv wirken, einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit, mehr ökologischer Verantwortung und mehr sozialem Frieden leisten?

Das sind unsere Kriterien, den Haushalt und das Investitionsprogramm zu prüfen.

Für das Jahr 2017 sind für ca. 60 Mio € Investitionsausgaben eingeplant.

Sehr erfreulich ist, dass endlich weitere städtische Wohnungen in der Porschestraße, am Isarweg und in der Breslauer Straße saniert und gebaut werden. Auch wenn damit erst ein Anfang gemacht wird, die vielen sanierungsbedürftigen Wohnungen der Stadt energetisch und funktional „aufzupolieren“!

Die Sanierung der Eishalle wird in den nächsten Jahren leider mehr Geld verschlingen, als wir ursprünglich bei einer Minimallösung erwartet hatten. Aber die Alternative, das Eisstadion ganz zu schließen, wäre doch zu einschneidend gewesen, sowohl für den Breitensport, als auch für das Leistungszentrum und für den noch bestehenden Profisport. Egal wie die Zukunft des EVL aussieht, kommt die Sanierung doch der ganzen Bevölkerung zu Gute.

Ein großer Teil der Einnahmen wird für die Sanierung und für den Neubau von Schulen verwendet.

Der Neubau der beiden Grundschulen Ost und West und der Realschule sind sehr wichtige Eckpunkte im Investitionshaushalt der nächsten 5 Jahre. Auch das sind notwendige Ausgaben für die Zukunft der Kinder unserer Stadt. Momentan sind in 8 Schulen Schüler in Containern untergebracht, teilweise für ca. 15 Jahre, so in der Staatl. Realschule, oder ca. 8 Jahre in der Grundschule Konradin. Wir wollen es nicht mehr zulassen, dass viele Schüler ihre gesamte Schulzeit in Containern verbringen müssen.

Die Mittelschule Schönbrunn hofft nach dem Neubau der Realschule auf einen anschließenden Umzug in das Gebäude der bisherigen Realschule. Denn die baulichen Mängel in der Mittelschule Schönbrunn wollen nicht enden. Werden an einer Ecke die Löcher im Dach dicht gemacht, in die es reinregnet, so tropft es an einer anderen Ecke von einem undichten Abflussrohr in einen Unterrichtsraum. Es bleibt sicher spannend in der Mittelschule Schönbrunn bis zum Umzug!

Hoffentlich klappt es dann bei der Grundschule Karl Heiß mit einem neuen Hartplatz. Die Verwaltung hat versprochen, diesen aus dem Bauunterhalt zu finanzieren. Der alte birgt schon zu viele Stolperlöcher für einen Sportplatz. Wir hoffen, dass auch die benötigten Container rechtzeitig in der GS Karl Heiß stehen, bevor die zusätzlichen Klassen eintreffen.

So könnte man die Aufzählung der sanierungsbedürftigen Schulen fortsetzen.

Auch wenn die ÖDP sich für die Schulen einsetzt, sind wir froh, dass im Haushaltsausschuss die Sanierung des Lehrschwimmbeckens der GS Wolfgang abgelehnt wurde. Die dafür veranschlagten 2,4 Mio €, die wahrscheinlich nicht gereicht hätten, würden einen kleinen Teil der Landshuter Grundschüler gegenüber allen anderen Schülern sehr stark bevorzugen. Die Wolfgang-Schüler hätten 3 Jahre Schwimmunterricht im eigenen Haus, während alle anderen Schüler nur 1 Jahr Schwimmunterricht erhalten und zu diesem auch noch mit dem Bus fahren müssen. Finden Sie das gerecht?

Wir verstehen nicht, dass manche Stadträte einigen wenigen Schülern mehr Vorteile zukommen lassen wollen als den restlichen Landshuter Schülern. Vermutlich ist das der sehr intensiven Lobbyarbeit des Elternbeirates und des Fördervereins der GS Wolfgang geschuldet, dass im Dezember überraschend viele Kollegen nur kurzfristig für die Sanierung stimmten. Mit diesem wechselhaften Abstimmungsverhalten schaffen sie bestimmt kein Vertrauen in der Bevölkerung! Dadurch werden Politiker keine verlässlichen Partner!

Die SPD-Fraktionen und die Fraktion der Grünen haben für heute eine erneute Abstimmung über die Mittelfreigabe für die Sanierung des Lehrschwimmbeckens in der GS Wolfgang beantragt. Hoffentlich siegt bei der Abstimmung die Vernunft!

Es gibt einige Optionen, den Schwimmunterricht in anderen Häusern abzuhalten. Das Ergomar bietet sich an, ebenso kann vielleicht das Reha-Becken des Bezirkskrankenhauses vormittags genutzt werden.

Eine langfristige Lösung wird sicher der Neubau des städtischen Hallenbades sein.

Wir freuen uns, dass durch die Streichung des Lehrschwimmbeckens der Wolfgangschule die Stadt einen neuen finanziellen Spielraum bekommen hat. Deshalb kann der Neubau der Feuerwache Hofberg auf das Jahr 2018 vorgezogen werden. Die freiwillige Feuerwehr in Landshut leistet unwahrscheinlich viel für die Stadt und ihre Bewohner. Die Zahl der Einsätze ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Hier ist die Stadt in der Pflicht, ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter zu unterstützen. Davon profitieren alle!

So können die Feuerwachen der Wolfgangssiedlung und des Hofberges in einem kurzen Zeitraum endlich neu gebaut werden.

Leider wurde im Haushaltsausschuss beschlossen, die Sanierung des Stadttheaters im Bernlochener-Komplex bereits im Jahr 2018 zu beginnen. Die Grünen setzen noch eins drauf und beantragen für heute, dass noch höhere Beträge bereits in den nächsten Jahren für das Stadttheater frei gegeben werden sollen!

Es ist nicht zu verantworten, dass für eine vorzeitige Sanierung des Stadttheaters die Stadt Schulden macht.

Pflichtaufgaben müssen vor den freiwilligen Aufgaben geleistet werden! Wie Sie alle wissen, ist die Sanierung des Stadttheaters eine freiwillige Aufgabe!

Frau März-Granda und ich haben deshalb einen Antrag für das heutige Haushaltsplenum gestellt, dass die Sanierung wie ursprünglich geplant, erst 2020 beginnen soll.

Wird dieser Antrag heute nicht mehrheitlich unterstützt, dann lehnen Frau März-Granda und ich den Haushaltsplan der Stadt Landshut für 2017 ab.

Eine zusätzliche Netto-Neuverschuldung für die freiwillige Aufgabe, das Stadttheater zu sanieren, können wir nicht verantworten.

Durch die bisherige sparsame Haushaltsführung konnten die jährlichen Zinszahlungen von ca.7 Mio € auf ak-

tuell ca. 3,4 Mio € gesenkt werden. Das ist immer noch zu viel, auch wenn Herr Aigner in den letzten Jahren ein gutes Händchen bewiesen hat, die teuren Kredite zu tilgen oder umzuschulden.

Deshalb lehnen wir entschieden den Antrag der Grünen-Fraktion ab, eine höhere Netto-Neuverschuldung zu beschließen.

Auch wenn momentan die Niedrigzinsphase sehr verlockend ist, sind weitere Kredite für freiwillige Aufgaben oder für den Abbau des Investitionsstaus nicht zu verantworten. Wir sind der Meinung, dass das Schuldenaufkommen der Stadt bereits ausgereizt ist.

Herr Oberbürgermeister, in diesem Punkt stimmen wir Ihnen zu, dass durch weitere Kredite den nachfolgenden Generationen jeglicher Gestaltungsspielraum genommen wird.

Um auch in mageren Jahren handlungsfähig sein zu können, müssen jetzt Schulden abgebaut und keine neuen Kredite getätigt werden.

Wir haben es geschafft, für 2017 über 60 Mio € zu investieren, ohne eine Netto-Neuverschuldung zu verursachen. Das ist ein enormer Kraftakt für das Baureferat, das personell sehr knapp besetzt ist. Auch wenn 3 neue Planstellen zur Unterstützung beschlossen wurden, können nicht noch mehr Investitionen sauber abgearbeitet werden.

Fremdvergaben müssen teuer bezahlt werden und neues Personal ist bei dem jetzigen Bauboom nur sehr

schwer zu bekommen. Lieber solide arbeiten, als schnell Investitionen angehen, die dann entgleiten.

Kann es sein, dass nur wir ÖDP-Stadträtinnen als einzige bemerkt haben, dass die finanzielle Situation in unserer Stadt nicht gerade rosig ist? Das Wunschkonzert der anderen Parteien ist so bunt wie ihre Parteifarben!

Die von der SPD geforderte Schulwegkostenfreiheit würde den Haushalt mit 0,5 – 0,8 Mio € jährlich belasten! Dieser Antrag wurde zu unserer Erleichterung im Haushaltsausschuss abgelehnt.

Das Bündnis aus CSU, LM, FW, JL, FDP, BP und BfL, das ein Bürgerbegehren pro Westtangente fordert, in Wirklichkeit aber ein Ratsbegehren initiiert, sollte gegenüber den Bürgern so fair sein und die Finanzierung in ihrem gesamten Ausmaß darstellen.

Ansonsten kann es schnell passieren, dass sich das Motto „Stoppt den Stau“ wandelt in „Stoppt den finanziellen Super-GAU“!

Wir knabbern jetzt noch und in den nächsten Jahrzehnten an den alten Schulden, die für den Deimer-Tunnel aufgenommen wurden. Die jährlichen Unterhaltskosten von mindestens 1 Mio € belasten den städtischen Haushalt zusätzlich.

Es wird mit diesem Mammutstraßenprojekt nicht nur wertvoller Auwald unwiederbringlich zerstört, sondern uns Landshuter Bürgern ein wertvolles Naherholungsgebiet genommen.

Der Nutzen dieser Westtangente ist äußerst fragwürdig, wenn der Verkehr anschließend durch das Kupfereck geschleust werden muss. Ohne eine sinnvolle Fortsetzung Richtung Norden und Süden bringt die Westtangente nur noch größeren Stau. Das Verkehrschaos in der Wittstraße, Kupfereck und Veldener Straße ist damit vorprogrammiert!

Es ist schon eigenartig, dass solche Straßenbauprojekte, die unwahrscheinlich hohe Investitions- und jährliche Folgekosten mit sich bringen, im Stadtrat eine Mehrheit finden. Wenn aber ein kostenneutraler Antrag zur Attraktivitätssteigerung des ÖPNV gestellt wird, lehnt die Mehrheit die flexible Zeitkarte ab.

Der Stadtrat sollte endlich den Weitblick haben, dass nur ein gut funktionierender, auch preislich attraktiver ÖPNV und ein gutes Radwegekonzept, den Individualverkehr wirklich entlasten.

Herr Oberbürgermeister, Sie sagen selber, dass die Haushaltslage in den nächsten Jahren richtig ernst wird und Sie den Stadtrat einladen konstruktiv zusammenzuarbeiten. Wieso befürworten Sie dann die Westtangente und die vorzeitige Sanierung des Stadttheaters im Bernlochener-Komplex, wenn diese Investitionen vom städtischen Haushalt nicht gestemmt werden können? Sie widersprechen sich somit selbst!

Jeder Busnutzer und Radfahrer verursacht weniger Stau und reduziert den Parkplatzbedarf in der Innenstadt!

Die Ausgaben pro Einwohner für ÖPNV und Radverkehr sind gegenüber denen für Auto/LKW-Verkehr nur mar-

ginal. Dabei könnten durch die Förderung des ÖPNV die aufzubringenden Bau- und Instandhaltungskosten für Straßen und Parkplätze gesenkt werden! Das haben viele Städte bewiesen, die den Mut hatten, ihre Verkehrsprobleme auf diese Art und Weise zu lösen.

Die Zusammenarbeit mit dem Landkreis zur Verbesserung des ÖPNV-Angebotes ist ein erster Schritt, den wir sehr begrüßen. Ein gemeinsamer Tarifverbund bedeutet sicher eine Verbesserung, jedoch ist das Takt- und Streckenangebot noch ausbaufähig!

Denn jeder Radfahrer, jeder Fußgänger und jeder Bus- oder Bahnpendler, der auf das Auto verzichtet, entlastet das Verkehrsaufkommen. Doch leider fehlt bisher der entscheidende politische Mut!

Der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan der Stadt Landshut stimmen Frau März-Granda und ich zu, wenn die Sanierung des Stadttheaters erst ab 2020 beginnt und das Lehrschwimmbecken nicht saniert wird.

Dem Wirtschaftsplan der Stadtwerke, den Haushalts- und Wirtschaftsplänen der Hl. Geistspitalstiftung und der Waisen- und Jugendstiftung der Stadt Landshut für das Haushaltsjahr 2017 stimmen Frau März-Granda und ich als Vertreter der ÖDP zu.

Für die stets gute Zusammenarbeit möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats und den Mitarbeitern der Stadtverwaltung sehr herzlich bedanken.